Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.

Redakteur und Verleger: Ad. Sigenhirdt.

XXXIX. Jahrgang. № 93. IV. Quartal.

Ratibor den 20. November 1841.

Bekanntmachung.

Es ist gelungen, in Leipzig den Verfertiger und Verbreiter falscher Kassen-Anweisungen in der Person eines dortigen Lithographen zu entdecken und denselben der That zu überführen. Wir bringen dieses mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß wir in Gemäßheit unserer Bekanntmachung vom 14. März v. J. auch fernerhin Jedem, der einen Verfertiger und wissentlichen Verbreiter falscher, zur Täuschung des Publikums geeigneter Kassen-Anweisungen anzeigt, so daß er zur Untersuchung und Bestrafung gebracht werden kann, nach Beschaffenheit des Falles eine Belohnung von 300 — 500 Rthlr. gewähren und diese bei besondern Umständen noch angemessen erhöhen werden. Wer Anzeigen dieser Art zu machen hat, kann sich an jede Orts-Polizei-Behörde wenden, auch auf Verlangen der Verschweigung seines Namens versichert halten, insofern diesem Verlangen ohne nachtheilige Einwirkung auf das Untersuchungs-Verfahren irgend zu willfahren ist.

Berlin, den 30. October 1841.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Rother. Deetz. v. Berger. Natan. Tettenborn.

Bekanntmachung

der Brod-, Semmel- und Fleisch-Preise der Stadt Ratibor für den Monat November 1841.

1. Die Bäcker gewähren:

a) Semmel für 6 Pf. Borzutzky $9\frac{1}{2}$ Loth, Mandowsky 9 Loth, Oppawsky, Schlepitzka $8\frac{1}{2}$ Loth, alle übrigen 8 Loth nur Pohl $7\frac{1}{2}$ Loth.

b) fein Brod 1. Sorte für 2 Sgr. Borzutzky, Friedländer 2 Pfd. 4 Loth, Hoffmann 2 Pfd. 3 Loth, Pohl 2 Pfd. 1 Loth.

c) fein Brod 2. Sorte für 2 Sgr. Oppawsky 2 Pfd. 18 Loth, Besta 2 Pfd. 16 Loth, Mandowsky 2 Pf. 14 Loth, Tlach 2 Pfd. $7\frac{1}{2}$ Loth, Gawenda, Mohr, Schlepitzka 2 Pfd. 6 Loth.

d) Mittel-Brod für 2 Sgr. Tlach 3 Pfd. 14 Loth, Mandowsky 3 Pfd. $8\frac{1}{2}$ Loth, Oppawsky, Schlepitzka 3 Pfd. 5 Loth, Mohr 3 Pfd. 4 Loth, Hoffmann 3 Pfd., Friedländer 2 Pfd. 30 Loth, Borzutzky 2 Pfd. 28 Loth, Wuttke 2 Pfd. 10 Loth.

e) Schwarz-Brod für 2 Sgr. Borzutzky 4 Pfd. 24 Loth, Besta 3 Pf. 25 Loth, Mandowsky 3 Pfd. 20 Loth.

2. Die Fleischer verkaufen:
a) Rindfleisch das Pfund, Georg Klamka, Johann Tlach, Carl Tlach à 2 Sgr. 6 Pfg., alle übrigen zu 2 Sgr. 4 Pfg.
b) Schweinefleisch verkaufen alle zu 3 Sgr. und das Abgelöste zu $2\frac{1}{2}$ Sgr.
c) Schöpsenfleisch verkaufen alle zu 2 Sgr.
d) das Kalbfleisch verkaufen, Ligotzky, Johann Tlach und Carl Tlach zu $2\frac{1}{2}$ und $1\frac{1}{2}$ Sgr., alle übrigen zu 2 Sgr. und $1\frac{1}{2}$ Sgr.

Ratibor den 16. November 1841.

Der Magistrat.

Das Vergiß mein nicht.

(Fortsetzung.)

— Nun, so muß ich Dir sagen, daß ich, seitdem ich in der Welt bin, nur ein Wesen geliebt habe, meine Mutter! . . . Die aber habe ich geliebt, wie gewöhnliche Menschen nicht zu lieben wissen, mit Allem was Kraft und Leben in mir ist. Schon als kleines Kind las ich ihre Gedanken in ihren Augen, wie sie meine Gedanken in den meinigen. Ich errieth, was sie wünschte, sie kannte all' mein Sehnen. In meinem Herzen war sie mein Ich, in dem ihrigen lebte nur mein Bild. Weder Geliebte noch Freundin habe ich jemals gehabt, und auch Freunde habe ich niemals besessen. Meine Mutter war mein Alles. Als ich nun unter die Fahnen berufen wurde, als es hieß, daß ich sie verlassen müsse, ergriff mich die heftigste Verzweiflung und ich erklärte, daß man selbst mit Gewalt mich nicht lebend von der Seite meiner Mutter reißen könne. Mit einem einzigen Worte wandelte sie, die eine hochgesinnte und muthige Frau war, alle meine Entschlüße um: „Pierre, Du mußt fort", sagte sie zu mir, „ich will es." Da knieete ich vor ihr nieder und sagte: „Ich gehe, Mutter." — „Pierre", fügte sie darauf hinzu, „Du bist ein guter Sohn und ich danke Gott dafür; aber die Sohnespflichten sind nicht die einzigen, die der Mann zu erfüllen hat. Jeder Bürger schuldet sein Leben dem Vaterlande; es ruft Dich, gehorche! Du mußt Soldat werden; von dem Augenblicke an gehört Dein Leben nicht mehr Dir, sondern dem Vaterlande. Fordert sein Interesse, daß Du es opferst, so feilsche nicht darum. Ist es Gottes Wille, daß Du vor mir stirbst, so werden alle Thränen meiner Seele Dir fließen, aber ich werde sagen: Er hat mir ihn gegeben, Er hat mir ihn genommen, Sein Name werde geheiliget! D'rum mache Dich auf, und wenn Du mich liebst, so thue Deine Pflicht!" Diese Worte der Heiligen habe ich wohl im Gedächtniß behalten. Thue Deine Pflicht! hat sie gesagt: die Pflicht des Soldaten besteht aber darin, immer und überall zu gehorchen: und gehorcht habe ich immer und überall. Sie besteht auch darin, daß er gerade vor sich hinschreitet, durch alle Gefahren hindurch, ohne Bedenken, ohne Erwägung; und gerade vor mir hin bin ich geschritten, durch alle Gefahren hindurch, habe nicht bedacht noch erwogen. Wer mich so den Kugeln entgegeneilen sah, pflegte wohl zu sagen: „Das ist ein Mann von wackerem Korn!" Mit mehr Grund hätte er gesagt: „Das ist ein Mann, der seine Mutter aufrichtig liebt."

Eines Tages traf ein Brief ein, der mir mel-

dete, daß die theure, arme Frau krank sei! Ich wünschte sie zu sehen. Ich bat um Urlaub, erhielt ihn aber nicht. Ich dachte an ihre letzten Worte: „Wenn Du mich liebst, so thue Deine Pflicht!" Ich faßte mich also in Ergebung. Kurz darauf erfuhr ich, daß sie gestorben sei . . . Da verlor ich den Kopf. Um jeden Preis, Allem zum Trotze wollte ich heimkehren. Woher aber kam dieser lebhafte, dieser überwältigende Wunsch, den Ort zu sehen, an dem meine Mutter gestorben war? Das will ich Dir jetzt gestehen; und da Du selbst eine Mutter hast, da Du sie liebst, da Du von ihr geliebt wirst, so wirst Du mich verstehen . . .

Wir Bauern in Morvan sind einfache, leichtgläubige Menschen; uns fehlt der Unterricht und das Wissen der Städter, an ihrer Stelle haben wir einen gewissen Glauben, den die Städter Aberglauben nennen. Was kommt aber auf das Wort an? Aberglaube oder Glaube, wir haben ihn einmal und der müßte sehr geschickt sein, der ihn uns aus der Seele rauben wollte. Ein Glaube der Art, an dem wir am meisten festhalten, geht dahin, daß der ersten auf einem Grabhügel aufsprossenden Blume die Kraft inne wohne, daß, wer sie pflückt, sicher sein kann, den Todten nie zu vergessen und von ihm nie vergessen zu werden. Ein herrlicher, bezaubernder Glaube! Mit ihm im Herzen hat der Tod nichts Schreckliches mehr, denn der Tod ohne Vergessenheit ist nichts als ein süßer Schlummer, als die Ruhe nach langer Anstrengung . . .

(Beschluß folgt.)

Der Ressourcen = Ball
ist vom 20sten auf
Mittwoch den 24. Novemb. verlegt.
Damen = Ressource ist jeden Sonntag.
Ratibor 15. November 1841.
Ressourcen = Direction.

Sonnabend 27. November
musikalische Unterhaltung
des Musikvereins.

Zu der am 25. h. m. Vormittags 11 Uhr in dem Jaschkeschen Locale Statt habenden Conferenz des landwirthschaftlichen Vereins Ratibor=Rybniker Kreises werden die resp. Mitglieder zu erscheinen hierdurch ergebenst eingeladen, indem mehrere für den Verein interessante Vorträge gehalten, und auf das Bestehen des Vereins selbst Bezug habende Angelegenheiten besprochen und entschieden werden sollen.

Ratibor den 15. November 1841.

Willimek.

Eingetretener Umstände wegen wird der auf den 24. d. M. anberaumt gewesene Termin zum Verkauf mehrer in dem hiesigen Gestütt gezogenen Pferde bis zum 10. December d. J. verlegt, an welchem Tage von 9 Uhr Morgens an die öffentliche Versteigerung der Pferde stattfinden wird.

Pleß den 13. November 1841.

Herzoglich Anhalt=Cöthensches Stall=Amt.

Maronen (große italienische Kastanien) empfing direct von Fiume und verkauft zu billigen Preisen

die Handlung
Bernhard Cecola,
am Ringe.

Ratibor den 16. November 1841.

Anzeige.

Ich habe sämmtliche Tuchwaaren aus der Handlung des Herrn S. B. Danziger käuflich an mich gebracht und beabsichtige diese wiederum zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen. Indem ich solches Einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst anzeige, mache ich besonders auf die dabei sich befindenden sehr feinen Niederländischen Tuche aufmerksam, die ich zu auffallend billigen Preisen veräußern will.

Ratibor den 15. November 1841.

S. Steinitz,
Tuch- u. Schnittwaaren-Handlung.

Das Dominium Poßnitz, Leobschützer Kreises, benöthiget von Weihnachten a. c. an, einen am liebsten noch ledigen ausgelernten, mit guten Zeugnissen sowohl über seine Moralität als Kunstfertigkeit versehenen Gärtner, der außer den gewöhnlichen Kenntnissen eines guten Gärtners von Mistbeeten und der Baumzucht auch die Wartung von Orangerie und Gewächsen so wie die Anlegung englischer Parthien versteht.

Das Poßnitzer Wirthschafts-Amt.

Zwei Stuben, eine Küche und Zubehör sind in meinem Hause, vornheraus parterre, vom 1. Januar 1842 zu vermiethen.

Josch, in Neugarten.

Milli und sächsische Stearinlichte empfing und verkauft billigst

die Handlung
Bernhard Cecola,
am Ringe.

Ratibor den 16. November 1841.

Großartiger Wurst-Pickenik

Montag den 22. November c. (nicht Sonnabend den 20.) im Schießhause. Familienväter werden ersucht die Ihrigen mitzubringen da nach dem Essen ein kleines letztes Tänzchen stattfindet, indem der Contrabaß dann auf 5 Wochen Trauer anlegt. Um gütigen Besuch bittet ganz ergebenst.

Moche.

Mit frischen marinirten u. Rauchheringen, Elbinger Neunaugen, Schweitzerkäse, Maronen, türkischen Nüßen, Triester Citronade, eben so allen anderen Specerei-Waaren und echten Bremer und Hamburger Cigarren empfiehlt sich zur geneigten Beachtung.

J. Guttmann.

Ratibor den 19. November 1841.

In meinem Hause, Jungfernstraße, sind zwei Zimmer, mit und ohne Möbel zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Lion.

Markt-Preis der Stadt Ratibor

am 18. Novem. 1841.	Ein Preuß. Scheffel kostet	Weizen			Roggen			Gerste			Erbsen			Hafer		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
	Höchster Preis	2	1	6	1	9	—	—	27	—	1	12	—	—	21	—
	Niedrigster Preis	1	21	—	1	5	3	—	22	6	1	7	6	—	18	—